

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:
 In der Geschäftsstelle 18.000 Mark
 Durch Zeitungsboten 20.000
 die Post 20.000
 Ausland 30.000
 Redaktion und Geschäftsstelle:
 Codz, Petrikauer Straße Nr. 186.
 Telefon Nr. 6-86.
 Postscheckkonto 60,689.
 Honorare werden nur nach vorheriger
 Vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-
 gelieferter Manuskript nicht auf-
 bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
 Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
 Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
 Eingesandts im lokalen Teile 5000
 Für arbeitsuchende besondere Vergün-
 stigungen. Anzeigen an Sonn- und
 Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
 rechnet. Auslandsinteresse 50% Zuschlag.
 Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
 walt. Arbeitsniederlegung oder Aus-
 sperrung hat der Bezieher keinen An-
 spruch auf Nachlieferung der Zeitung
 oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 9.

Dienstag, den 29. Mai 1923.

1. Jahrgang.

Die neue Regierung.

Witos wieder Ministerpräsident.

Warschau, 27. Mai. Heute um 11 Uhr vormittags empfing der Staatspräsident Wójciechowski die Vertreter der geplanten neuen Regierungsmehrheit, nämlich die Abg. Glombinski, Witos, Korfanty und Stronski.

Nach Annahme der Demission des Generals Sikorski beauftragte er den Abg. Witos mit der Bildung der neuen Regierung, welcher sich Bedenkzeit bis 5 Uhr nachm. ausbat.

Heute nachmittag fand eine Sitzung des Klubs der Piastenpartei statt, auf der Witos die schriftliche Mission der Kabinettsbildung endgültig annahm.

Warschau, 28. Mai. (Pat.) Der Staatspräsident hat heute ein Dekret unterzeichnet, in dem der Sejmabgeordnete Wincenty Witos zum Ministerpräsidenten und auf dessen Vorschlag nachstehende Herren zu Ministern ernannt werden:

Abg. Dr. Wladyslaw Kiernik — Innere;

Abg. Dr. Marjan Seyda — Aeuheres;

Abg. Wladyslaw Grabiski — Finanzen;

Sen. Stanislaw Nowodworski — Justiz;

Abg. Dr. Stanislaw Glombinski — Kultus und Unterricht;

Abg. Jerzy Goscicki — Landwirtschaft;

Abg. Ing. Wladyslaw KucharSKI — Handel und Industrie;

Leon Karlinski — Eisenbahnen;

Ian Moszczenski — Post und Telegraphie;

Prof. Dr. Jan Lopuszanski — öffentliche Arbeiten.

Gleichzeitig wurden mit der Leitung des Kriegsministeriums Divisionsgeneral Alexander Osiński, des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge Ludwig Dąrowski und des Gesundheitsministeriums Dr. Jerzy Bujalski betraut.

Zusammensehen der Dombski- mit der „Wyzwolenie“-Gruppe.

Warschau, 28. Mai. (A. W.) Heute fand die Vereinigung der aus der „Piast“-Partei ausgetretenen Dombski-Gruppe mit der des Abg. Thugutt („Wyzwolenie“) zu einem „Verband der polnischen Volksvereinigungen“ (Związek Polskich Stowarzyszeń Ludowych), statt, der 62 Abgeordnete zählt.

Auf der Spur der Warschauer Bombenwerfer.

Warschau, 27. Mai. (A. W.) Die Untersuchung, die von der Polizei in der Angelegenheit der in den letzten Tagen in Warschau verübten Dynamitanschläge eingeleitet wurde, wurde heute von Erfolg gekrönt. Die Polizei vollzog auf Grund von Hinweisen gewisser Personen in einem im Stadtzentrum gelegenen Hause eine Revision, während der sie 5 Bombe von derselben Art, wie sie zu den Anschlägen verwendet wurden, fanden und zwei junge beschäftigungslose Leute verhaftete, deren Erwerbsquellen geheimnisvoll sind. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung lassen daran schließen, daß sich die Polizei auf sicherer Spur befindet und in kurzer Zeit die ganze Verbrecherbande aufdecken wird.

Warschau, 28. Mai. (A. W.) Gestern wurde von den die Untersuchung leitenden Organen festgestellt, daß die am Tage des Anschlags in dem Augenblick, als sie sich in den Sträuchern des Universitätsgartens verstecken wollten, verhafteten Jünglinge, unweigerlich am Anschlag teilgenommen haben.

London, 28. Mai. (Pat.) Zum Führer der konservativen Partei Englands wurde der Ministerpräsident Baldwin gewählt.

London, 28. Mai. (Pat.) Im Besitzen Bonar Law ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Rückgabe der englischen Fischerfahrzeuge durch die Sowjets.

Hull, 28. Mai. (Pat.) Es wird berichtet, daß die Sowjetbehörden die beiden Fischerfahrzeuge, welche sie seinerzeit im Weißen Meer beschlagnahmt, wieder freigegeben haben.

Millerand und Poincaré.

Paris, 27. Mai. Das Sekretariat des französischen Präsidenten veröffentlichte dieser Tage ein Kommuniqué, in dem gefragt wird, daß Millerand am 3. Juni in Chambon eine Rede über die außenpolitische Lage halten sollte. Millerand mußte jedoch auf seine Rede verzichten, da Poincaré ihm deutlich zu verstehen gab, daß nur der Ministerpräsident und der Außenminister berechtigt seien. Neben über die Außenpolitik Frankreichs zu halten.

Tschechisch-türkische Sonderverhandlungen.

Prag, 28. Mai. (Pat.) Wie das „Prager Tageblatt“ aus Lausanne erfährt, werden in nächster Zeit tschechisch-türkische Sonderverhandlungen beginnen.

Es mußte so kommen.

Nachdem bereits vor mehreren Wochen in Verbindung mit den Verhandlungen über die Umgruppierung im Sejm der Sturz der Regierung Sikorski vorausgesagt worden war, ist diese Prophesie am Sonnabend zur Tatsache geworden. Daß die Regierung des Generals unter dem Drange der Notwendigkeit einem anderen Kabinett das Feld räumen müßte, darüber war man sich nach Lage der Dinge seit langem klar, so daß der am Sonnabend erfolgte Sturz durchaus keine Überraschung brachte. Nur daß dieses Ereignis schon jetzt eintreten würde, daran hatte man bislang nicht glauben wollen, hieß es doch immer, daß die Regierung erst nach dem Besuch des rumänischen Königs in Warschau verabschiedet werden würde.

Herr Sikorski hatte die Vorgänge auf der innerpolitischen Bühne mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und seine Nervosität hierüber hatte sich je länger umso mehr gesteigert. Es half Herrn Sikorski nichts, daß er, um sein „Prestige“ gegenüber den laut lärmenden Chjenauteilen zu retten, ganz ins nationalistische Fahrwasser hinüberstiegerte, auch half ihm seine Verbiegung nichts, die er durch seine Posener Erklärungsrede vor den Nationalisten mache. Er mußte gehen, weil er den Chjenauteilen trotzdem nicht passte und weil es andere Herren gab, die ihre Phantasie daran erfüllten, Venier der Staatsgeschäfte zu werden.

Vor uns, den Deutschen Polens, lagen andere Gründe vor, die uns bewogen, gegen Herrn Sikorski aufzutreten. Hier waren es weder persönlicher Ehrgeiz noch besondere Sympathie gegenüber unseren Verfolgern, den Chjenauteilen, die uns zur Ablehnung des Sikorski-Kabinetts zwangen. Wir wurden durch das Gebot der Selbstbehaltung zu diesem Schritt getrieben.

Waren wir uns bald nach dem Regierungsantritt Sikorski darüber klar, daß sein Regiment für uns nichts übrig hatte, so unverstehlich er dies — abgesehen von der bereits erwähnten Posener Rede — in seiner Erklärung am Sonnabend noch in besonderer Weise. Abgesehen von den üblichen zusammenfassenden Phrasen über außen- und innerpolitische Fragen hörten wir aus dem Munde des Ministerpräsidenten mit Staunen folgende Andeutungen über die Mindestrechte:

„Von den nationalen Minderheiten sprechend, muß ich betonen, daß es nicht die Schuld der Regierung ist, wenn diese in Verfolg ihrer Tätigkeit die energische Forderung einer Unterordnung dieser Minderheiten unter die Interessen des Staates an die erste Stelle rücken mußte. Die üblichen Gewohnheiten, nicht ein Zusammenleben mit dem angestammten Volk der Republik, welches das polnische Volk ist, anzustreben, sondern an das Ausland zu appellieren, haben eine solche Politik verursacht. Das polnische Volk wird in Zukunft eine positive Lösung dieser Frage zu gestalten, und derjenige, welcher diese Lösung unmöglich zu machen versucht, würde unser Vaterland schädigen. Aber wer Gleichberechtigung fordert, der muß der Republik gegenüber einen klaren und loyalen Standpunkt einnehmen.“

Unstatt eine Rechtfertigung wegen der manifistischen Minderheiten gegenüber begangenen Sünden zu geben, sagt es Herr Sikorski in der vorstehenden Erklärung noch, als Ankläger aufzutreten.

Unsere deutsche Vertretung im Sejm blieb ihm die Antwort hierauf nicht schuldig. In klaren, jeden Zweifel ausschließenden Worten gab sie durch den Mund des Abgeordneten Artur Krönig in der Sonnabendssitzung des Sejms folgende Erklärung ab, die Herrn Sikorski zur Genüge belehrt haben dürfte, was man in unseren Kreisen von seinem Regiment hält:

Hohes Haus! Die deutsche Bevölkerung der Republik Polen hat durch die Wahl ihrer Abgeordneten

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 53,750 poln. Mark.

Die neue Regierung.

Zusammensehen der „Wyzwolenie“ mit der Dombski-Gruppe.

Die Rede des Sejmabg. Krönig gegen die Regierung Sikorski. (Siehe Letzter Artikel „Es mußte so kommen“.)

Aus der Spur der Warschauer Bombenwerfer.

Das Kabinett Baldwin vollständig.

Rückgabe der englischen Fischerfahrzeuge durch die Sowjets.

Der türkisch-griechische Friede.

Russisch-türkische Spannung.

in die gelehrgabenden Körperschaften des Staates ihrem ehrlichen Willen Ausdruck gegeben, an dem politischen Ausbau des Polnischen Staates mitzuwirken genau so wie sie auf wirtschaftlichem Gebiete zum Nutzen des Staates mitarbeitet. Diese Bereitswilligkeit zur Mitarbeit bewog die deutsche Sejmfraktion zur Unterstützung der Regierung des Generals Sileski, da wir die Hoffnung hegten, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten, wonach er nachdemokratischen Grundlagen zu regieren und die Bestimmungen der Konstitution des Polnischen Staates zu verwirklichen verbleibt, keine nützliche Phrase und kein leeres Versprechen bleiben wird, sondern der Tätigkeit der Regierung und der Organe der staatlichen Verwaltung als Richtschnur gelten wird. Das energische Auftreten des Ministerpräsidenten gegenüber der Reaktion der Chjena erwachte in uns die Hoffnung, daß an die Spitze der Regierung in Polen endlich ein Mann gestellt wurde, der den entschiedenen Willen besitzt, den Ausruf der bisherigen kurzfristigen nationalsozialistischen Politik, der Politik der Unterdrückung der völkischen Minderheiten, endlich zu ändern, um den Weg der tatsächlichen Gleichberechtigung aller Staatsbürger auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu beschreiten.

Heute müssen wir mit Bitterkeit feststellen, daß aus unserer Hoffnung nach ganz kurzer Zeit vollständig getäuscht haben. Die schönen Worte wurden nicht verwirklicht und die Regierung des Generals Sileski stand nicht den Mut, die Frage der Gleichberechtigung der völkischen Minderheiten entschieden auszurollen und einer Lösung entgegenzuführen, ja, sie duldet sogar die Willkür und konstitutionswidrige Tätigkeit der ihr unterstehenden Verwaltungsorgane gegenüber der deutschen Bevölkerung der Republik Polen. Die Regierung des Generals Sileski ging nicht den klaren und einzigen möglichen Weg der Achtung vor dem Recht und der Anwendung der gleichen Gerechtigkeit für alle, sondern bekannte sich immer mehr zu dem Grundsatz „Macht vor Recht“ und hob diesen Machtsstandpunkt immer stärker in ihrer Tätigkeit hervor. Es kam dies zum Ausdruck in der geradezu stanztödlichen Behandlung der der völkischen Minderheit angehörigen Staatsbürger, in der Beschränkung der Rechte der deutschen Ansiedler, den Höhepunkt aber bildete die von dem Ministerpräsidenten selbst in seiner Posener Rede ausgegebene Parole, die da lautet: „Entdeutschung des Landes!“ Diese grausame Parole, die nicht nur mit den in unserer Konstitution zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen der Demokratie und des Fortschritts, sondern sogar mit der Idee eines neuzeitlich zivilisierten Staates im Widerspruch steht, wurde zum Signal für die Verwaltungsorgane und Gerichtsbehörden und zum Ansporn für eine noch größere Unterdrückung des deutschen Volkes in Polen. Und, meine Herren, der Herr Ministerpräsident hat sich von diesem Nationalismus so weit leiten lassen, daß er den iranischen Mat ausbrachte, dieselbe Lösung heute von dieser Sejmtribüne aus zu verkünden, wo er doch wissen möchte, daß er dadurch jegliche Unterdrückung rechtfertigt und den nationalen Zorn im Lande nur noch vertieft. Wir, die wir gewöhnt sind, in staatlichen Kategorien zu denken, können es überhaupt nicht verstehen, wie in einem Staat, der sich auf das Recht und die konstitutionell verbürgte Gleichberechtigung stützt, ein solcher Grundsatz aufgestellt werden kann. Wir wissen nicht, was der Herr Ministerpräsident unter der Entdeutschung des Landes versteht. Ist es die Reinigung des Landes von den deutschen Reichsangehörigen? Wenn dies der Fall ist, so wollen wir uns jeglichen Urteils über diese Parole enthalten und überlassen es der Regierung die Frage zu lösen, ob eine solche Tendenz im Interesse des Friedens und der guten Beziehungen zu dem Deutschen Reich liegt. Aber, meine Herren, die Tragik liegt darin, daß fast die gesamte deutsche Bevölkerung in den Westmarken heute in einer solchen Lage ist, daß sie nicht weiß, ob sie die deutsche oder polnische Staatszugehörigkeit besitzt. Auf jedem Schritt begegnen wir der Erfahrung, daß entgegen dem Versailler Friedensvertrage den Deutschen nach so vielen Jahren plötzlich die polnische Staatszugehörigkeit überkannt wird und ihnen die mit ihr verbundenen Rechte abgesprochen werden. Die Frage der Staatszugehörigkeit ist nicht geregelt und dies schafft eine solche Lage, daß sehr viele Deutsche als staatenlos betrachtet werden, was für sie große materielle Verluste nach sich zieht und sie in eine verzweifelte Lage bringt.

Meine Herren, wir haben uns in einer ganzen Reihe von Interpellationen aus Anlaß der unwillkürlichen Behandlung der deutschen Minderheit in Polen an die Regierung gewandt, denn der Kampf gegen unsere Gleichberechtigung wird systematisch und mit Ausdauer geführt. In erster Linie wendet sich dieser Kampf gegen unsere Organisationen, die widerrechtlich geschlossen werden, gegen unsere Führer und hervorragende Persönlichkeiten deutscher Nationalität, die man verfolgt. In Oberschlesien hat man sich sogar nicht geschaute, ein Attentat auf den Führer der dortigen Deutschen, den Baron v. Neizenstein, zu verüben, indem man eine Bombe gegen seine Villa warf. Wenn wir von Oberschlesien sprechen, so muß festgestellt werden, daß dort überhaupt standlose Zustände herrschen. Die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien leidet unter einem unerhörten Terror, der das Ziel verfolgt, ihr das Leben in Polen unmöglich zu machen. Die Regierung aber ist diesem Terror gegenüber machtlos, vielmehr hat sie nicht den festen Willen gezeigt diesen Terror ernsthaft zu bekämpfen. In Oberschlesien besteht nämlich außer der

rechtsmäßigen polnischen Regierung noch eine andre Regierung, die Regierung der ehemaligen Aufständischen, die weder die Zentralregierung, noch die lokalen Behörden im Zaun halten können oder auch wollen.

Meine Herren, der Kampf gegen die deutsche Minorität wird unter dem Vorwand des unlöblichen Verhaltens der deutschen Bevölkerung gegenüber dem polnischen Staat geführt. Auf alle unsere Beschwerden wird uns immer wieder mit diesem Vorwurf geantwortet und sogar heute hat der Herr Ministerpräsident diesem Gedankengang Ausdruck verliehen, indem er unsere Loyalität in Zweifel stellte. Meine Herren, wir müssen gegen diesen Vorwurf von dieser Stelle aus auf das schärfste protestieren, da er gänzlich unbegründet ist und sich auf keinerlei Beweise stützt. Es ist unerhört, einem ganzen Volle, das einen Bestandteil der polnischen Republik bildet, Unloyalität vorzuwerfen ohne auch nur eine einzige Handhabe dafür zu haben. Wenn ein Staatsbürger deutscher Nationalität sich tatsächlich eine Tat zuschulden kommen läßt, die als Staatsverrat qualifiziert werden kann, so haben wir zu diesem Zweck ein Gerichtswesen, mit haben ein Strafgesetzbuch, man kann ihn der Schuld überführen und entsprechend bestrafen, aber nie und nimmer darf man unserem ganzen Volle die Loyalität dem Staat gegenüber absprechen.

Meine Herren, die Regierung hat 12 evang. Geistliche aus dem Gebiet der Republik ausgewiesen, und zwar unter dem Vorwand einer Vergeltungsmaßnahme für die Ausweisung einer gewissen Anzahl von Polen aus Deutschland. Diese Ausweisung betrifft in ihren Folgen Tausende von Staatsbürgern, die dadurch der Möglichkeit beraubt werden, ihre religiösen Gewohnheiten anzutun. Entspricht ein solches Vorsehen dem Geist der Konstitution, dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Bevölkerung? Sollen Tausende hiesiger Evangelischer dafür leiden, daß die Regierung eines fremden Staates einige Polen ausgewiesen hat? Diese Angelegenheit konnte auf andere Weise erledigt werden, nicht aber dadurch, daß der örtlichen Bevölkerung ein Unrecht zugefügt wird.

Die Angelegenheit unseres Schulwesens ist immer noch nicht geregelt. Nicht eine der bisherigen Regierungen hat es für nötig befunden, ein Gesetz einzubringen, welches das deutsche Schulwesen im Geiste der Grundsätze der Konstitution regulieren würde, so daß die Kläger über die Willkür und Übergriffe der Verwaltungsbehörden immer häufiger werden. Der Herr Ministerpräsident bemerkte in seiner Rede, daß seine Regierung außer dem Sammeln von Material in der Angelegenheit der Lösung der Mindestenfrage noch nichts getan habe. Difficile est satiram non scribere! (Es ist schwer, eine Satire darüber zu schreiben!) $\frac{1}{2}$ Jahr später ist der polnische Staat, seit zwei Jahren bestehen wir eine Konstitution und immer ist noch nichts getan worden, um den rechtlichen Zustand der Minderheiten in Polen zu regeln.

Meine Herren, so sieht im Lichte der Wahrheit und der Tatsachen die „demokratische“ Regierung des Generals Sileski aus. Wir können es nicht gestatten, daß die Regierung unter der Maske der Demokratie und des Fortschritts eine Politik der Unterdrückung und des Chauvinismus führt! In diesem Augenblick wollen wir der Regierung diese Maske herunterziehen und es offen erklären, daß wir zu dem Kabinett des Generals Sileski kein Vertrauen haben. Es bedeutet dies jedoch nicht, daß wir uns dadurch für eine Regierung der Reaktion aussprechen, deren Gespenst vor uns steht. Eine berartige Regierung, eine Regierung des Nationalismus und Chauvinismus, werden wir mit allen Mitteln auf das heftigste bekämpfen, da wir eine solche Regierung als verderblich für den Staat betrachten.

Angesichts dessen stellen wir uns voll und ganz auf den Boden der vom Kol. Moraczewski eingeführten Resolution, da wir der Ansicht sind, daß nur eine Regierung, wie wir sie in dieser Resolution fordern, imstande sein wird, die Frage der nationalen Minderheiten im Geiste der Konstitution und der internationalen Verträge zu lösen.“

Somit die Rede des Sejmabgeordneten Kowal.

Es ist ein langes Sündenregister, das der Regierung des Generals hier präsentiert werden mußte, ihm, von dem wir seinerzeit erwartet hatten, daß er als persönlicher Freund Pilsudskis den Begriff „Demokratie“ in bezug auf die Minderheiten in wahhaft gerechter Weise in die Tat umsetzen würde. Nun hatte er uns aber in dieser Weise dafür gedacht, daß wir ihn seinerzeit unterschätzten hatten.

Das Maß war voll, voll zum Überlaufen, und es ließ über — rascher noch, als man es erwartet hatte.

Warszawa, 28. Mai (Pat.) Das Schreiben, in welchem der Staatspräsident die Demission des Generals Sileski und des Kabinetts annimmt, hat folgenden Wortlaut:

„An den Herren Divisionsgeneral Włodysław Sileski, Ministerpräsidenten und Innenminister in Warszawa:

Ihrem mir am 26. Mai 1923 unterbreiteten Rücktrittsgesuch entsprechend, befrie ich Sie von den Pflichten des Ministerpräsidenten und Innenministers, desgleichen alle Kabinettsmitglieder von den von Ihnen eingenommenen Posten. Zugleich betraue ich bis zur

Bildung der neuen Regierung Sie sowie alle andere Herren Minister und Leiter der Ministerien mit der Weiterführung der Staatsgeschäfte.

Warszawa, 26. Mai 1923.

(ges.) Wojciechowski, Präsident der Republik.“

Warszawa, 26. Mai (Pat.) Die am 26. d. M. dem Ministerpräsidenten Sileski überreichte Demission des Vorsitzenden des Hauptlandamtes Landwirtschaft wurde vom Staatspräsidenten Wojciechowski genehmigt.

Neue Ausweisungen von Deutschen aus Polen.

Posen, 28. Mai. (Pat.) Als Vergeltungsmaßnahme für die Rückweisung polnischer Staatsbürger aus Deutschland hat das Posener Wojewodschaftsamt die Ausweisung von 35 Deutschen aus der Posener Wojewodschaft angeordnet, von denen 24 gezwingt sind, das polnische Staatsgebiet innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Weitere Ausweisungen sind vorgesehen.

Um die Anerkennung der Studien, Examina und Diplome ausländischer Universitäten.

Abg. Piesch und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm richteten an den Minister für Kultus und Unterricht nachstehende Interpellation:

Gesetzmäßig werden Studien, Examina und Diplome auswärtiger Universitäten als gültig für den polnischen Staat anerkannt, wenn sie vor dem 1. Oktober 1921 beigelegt bzw. erworben waren. Die nach diesem Termine abgelegten Examina und erworbenen Doktorgrade von auswärtigen Universitäten müssen durch die Rektorate der polnischen Universitäten und Akademien akkreditiert werden. Da durch das erwähnte Gesetz die Rektorate eigenmächtig die Bedingungen für die Anerkennung der Diplome und dergl. stellen können, ergeben sich für diejenigen, die ausländische Diplome besitzen, besonders für polnische Bürger deutscher Nationalität große Schwierigkeiten und Ungerechtigkeiten. Es lassen sich dafür zahlreiche Einzelfälle anführen. Die Krakauer Universität forderte im Januar d. Jrs., daß die Doktoren der Medizin, die ihre Studien an der Wiener Universität beendet hatten, um formell in Krakau zum Doktor promovieren, im April d. Jrs. aber forderte sie von den Doktoren der Medizin, die um die Anerkennung ersucht hatten, daß sie nicht nur noch einmal alle drei Staatsexamina ablegen müßten, sondern daß sie auch außerdem noch ein ganzes Semester Vorlesungen an einer polnischen Universität hören. Eine solche Forderung des Krakauer Universitätsrektors bedeutet nichts anderes als die Nachverkennung der Studien und Diplome von einer so in aller Welt berühmten Universität, wie es die in Wien ist. Jeder polnische Bürger, der als Student im Auslande innerhalb 2 Jahren die polnische Sprache nicht hat so erlernen können, daß er mit irgend welchem Erfolge polnischen Vorlesungen folgen könnte, ist durch die Forderung des Krakauer Rektors, die ein einsemestriges Studium an einer polnischen Universität fordert, außerordentlich geschädigt. Die Einwohner von Teschuer Schlesien sind erst Ende Juli 1920 polnische Bürger geworden. Es war für sie also direkt unmöglich, daß sie innerhalb von 2 Jahren die polnische Sprache so weit sich aneignen könnten, daß sie polnische Vorlesungen mit Erfolg hätten hören können. Der polnische Staat hat zu diesem Zweck polnischen Beamten deutscher Nationalität 5 Jahre Zeit gelassen. In der gegenwärtigen Zeit, in der die Kosten für den Unterhalt so außerordentlich gestiegen sind, bedeutet die Ausdehnung der Studienzeit zum Zwecke der Erlernung der polnischen Sprache eine große Benachteiligung der Rechte der Minderheiten. Der polnische Bürger deutscher Nationalität ist geradezu die Möglichkeit genommen an einer Universität zu studieren, da es in Polen keine Universität mit deutschen Vorlesungen gibt und die Studien an ausländischen Universitäten nicht anerkannt werden.

Das Gesetz über die Anerkennung macht keinen Unterschied zwischen den polnischen Bürgern, die auf Grund ihres Wohnsitzes die Möglichkeit halten, die polnische Sprache zu erlernen, und solcher, die diese Möglichkeit nicht hatten, insbesondere also zwischen denen, die schon im November 1918 polnische Staatsbürger wurden, und jenen, die erst auf Grund der Entscheidung des Reichstagsrates im Jahre 1920 oder noch später zum polnischen Reich kamen. Während die ersten also die Möglichkeit hatten sich in den neuen staatlichen Verhältnissen einzurichten d. h. also polnisch zu lernen und an polnischen Universitäten zu studieren, konnten die letzteren selbst beim besten Willen in so kurzer Zeit sich die polnische Sprache nicht in ausreichender Weise aneignen. Es bleibt unverständlich, wie ein polnischer Bürger deutscher Nationalität, der seinen Studien auf einer deutschen Universität abgeschlossen und dort in deutscher Sprache sein Examen gemacht hat, plötzlich eine polnische Universität begleiten soll, deren Unterrichtssprache ihm unter Umständen gänzlich unbekannt ist.

Mit Rücksicht auf die obigen Ausführungen fragen wir Unterzeichneten den Herrn Minister für Kultus und Unterricht an:

1. Ist der Herr Minister bereit, eine Verordnung zu erlassen, welche die Schärfen der Anerkennung bestimmungen für polnische Staatsbürger deutscher Nationalität aufhebt?

2. Ist der Herr Minister bereit, durch Vorlage einer besonderen Novelle den Stichtag der Notrufisierung für jene Staatsbürger, die erst nach November 1918 Polen wurden, um den Zeitraum hinauszuschieben, in welchen die staatliche Zugehörigkeit später eintrat, also für die Ostschlesier um 2 Jahre?

Parlamentsnachrichten.

Beratung der Sejmisierung.

Warschau, 28. Mai. (Pat.) Die für morgen angekündigte Plenarsitzung des Sejm wurde auf Freitag verlegt. Dasselbe geschah mit den für morgen anberaumten Kommissionsitzungen.

Die Vorbereitung des neuen deutschen Reparationsangebots.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Der deutsche Reichskanzler Dr. Trenz empfing gestern die Führer der Sozialisten und der bürgerlichen Parteien, um sie über die Hauptthemen der neuen deutschen Note zu informieren.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Der deutsche Reichskanzler hatte gestern mit dem Reichswirtschaftsminister sowie mit den Vertretern des deutschen Industriellenverbands eine Besprechung. Letztere äußerten ihre Bereitswilligkeit, die Bezahlgarantien für die deutschen Reparationen auf sich zu nehmen. Alle Wege, die zu einer Durchführung dieser Garantien führen könnten, wurden eingehend besprochen. Nach Beendigung der Verhandlungen mit den Vertretern der Industrie wird der Reichskanzler die Vertreter der Bundesstaaten zu sich einladen, um mit ihnen über dieselben Fragen zu verhandeln.

Die Schreckensherrschaft im besetzten deutschen Gebiet.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) In Düsseldorf wurde der vom französischen Gericht wegen Spionage und Sabotage im Ruhrgebiet zum Tode verurteilte Kaufmann Schlegel aus Berlin durch Erschießen hingerichtet.

Essen, 27. Mai. (Pat.) Das Kriegsgericht der 77. französischen Division verurteilte den Landrat Schön in Essen wegen Bekleidung des Generals Negocie zu fünf Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe.

Berlin, 27. Mai. (A. W.) Die Besetzungsbehörden haben die Zweigstelle der deutschen Reichsbank in Essen mit Besiegeln belegt und 70 Milliarden Reichsmark konfisziert.

Essen, 27. Mai. (Pat.) Der Stadt wurde von den Besetzungsbehörden wegen verübter Sabotageakte eine Kontribution von fünf Millionen Mark auferlegt.

Ausdehnung des Streiks im Ruhrgebiet.

Neue schwere Ausschreitungen in Bochum.

Berlin, 27. Mai. (A. W.) Den letzten Nachrichten aus dem Ruhrgebiet zufolge greift der Streik im Ruhrgebiet immer mehr um sich und umfasst bereits viele Arbeiterverbände. In erster Linie erfreut sich der Ausstand auf folgende Industriezentren: Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund sowie die zwischen diesen Städten liegenden kleineren Ortschaften, wie Wattenscheid, Röhrhausen u. a. Nach Osten zu reicht das Streitgebiet bis Hamm. Der größte Teil der Industrieanlagen wurde von freiliegenden Arbeitern aus der Reichswehr gesetzt. Die freienhafte Arbeit

Der Mann denkt noch lange nach, wo die Frau schon vergehen hat.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(36. Fortsetzung.)

Er hatte sich soweit mit dem wundersamen Vorgang abgefunden, daß seine Neugierde und sein Unternehmungsdrang bereits wieder zu arbeiten begannen.

Eine unbändige Lust überfiel ihn, im Interesse der Wissenschaft und aus persönlichem Forscherinn feststellen, ob man durch einen Geist hindurchgreifen könne oder dabei auf Widerstand stoße.

Mit größter Vorsicht streckte er den Arm seitwärts vor und schnippte mit zwei Fingern zwinkend in das Gespenst hinein.

Zu seinem höchsten Erstaunen bekam er einen moligen Stoff zwischen die Finger, der sich wie zartes Menschenfleisch angriff. Er spürte, daß das ganze Schemen zusammenzuckte und sich jäh und abwehrend vorneigte.

Die anderen merkten von diesem Vorgang nichts.

Aber sie sahen, daß die leichte Hand sich plötzlich auf Bulljhans Schulter legte, der sie warm und weich empfand und sich dachte: „Alfa!“ Mußt du dich anhalten, daß du nicht stolperst, weil ich dich erschreckt habe?!

Es war ein sehr behagliches Gefühl — das von dieser Geisterhand.

Im nächsten Augenblick war Hand und Erscheinung verschwunden...

Eine kleine Weile herrschte Totenstille.

Dann murmelte die erschöpfte Stimme der Gräfin: „Licht! —

Nichtung, deutsche Eltern!!

Nur noch drei Tage

können die Deklarationen eingereicht werden, die die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in deutsche Schulen fordern. Wer dies versäumt, muß damit rechnen, daß sein Kind eine polnische Schule besuchen wird.

Deutsche!

Tut Eure Pflicht!

Das Büro der Schulkommission, Piaramowicza 3, erledigt Interessenten von 8—1 Uhr täglich.

entfernen die Beamten und arbeitswilligen Arbeiter unter Anwendung von Gewalt aus den Fabriken.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Wie die „Vossische Zeit.“ berichtet, befinden sich gegenwärtig im besetzten Gebiet im ganzen 2 Millionen Bergarbeiter und Zehntausende von Metallarbeiter im Ausland.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Aus Bochum wird gemeldet, daß es gestern abend dort ernst zu ernsten Ausschreitungen kam.

Düsseldorf, 28. Mai. (Pat.) Gestern abend herrschte im ganzen Ruhrgebiet Ruhe. Während der letzten Vorfälle in Bochum wurde 10 Personen getötet und 27 verwundet.

Paris, 27. Mai. (A. W.) Die französischen Behörden im besetzten Gebiet nehmten den kommunistischen Umlauf im Ruhrgebiet gegenüber eine streng neutrale Haltung (!) ein, da sie sich in die inneren deutschen Angelegenheiten unter keinen Umständen einmischen wollen. Danach stellt also wohl auch der Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet keine Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten dar? Welche Ironie! Wenn es sich wie im gegebenen Falle um gegen Deutschland gerichtete kommunistische Aktionen handelt, dann bleibt man hübsch „neutral“! Die Schriftl.

Arbeitslosendemonstrationen in Dresden.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, kam es gestern in Dresden zu ernsten Arbeitslosendemonstrationen. Innsbrück vor Plünderungen waren alle Lebensmittelläden, Kaffeehäuser und Restaurants geschlossen worden.

Berlin, 28. Mai. (Pat.) Die Kommunistenruhen nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Kommunisten haben Aufrufe veröffentlicht, die die sogenannten proletarischen Hundertschaften zur Abwehr auffordern.

Straßenunruhen in Lübeck.

Berlin, 28. Mai. (Pat.) In Lübeck fand gestern eine große Zusammenkunft der Mitglieder der 43. Reserveinfanteriedivision, genannt „Appell“ statt, wobei es zu Straßenunruhen kam. Die Versammlungsteilnehmer wurden von Kommunisten angegriffen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Russisch-türkische Spannung.

Wolksu, 27. Mai. (A. W.) Auf der Linie Mitosai-Mankantunsel ist der Handelsverkehr zwischen den

Sybille tappte sich nach der Ecke. Man hörte ein Streichholz knistern. Das Kerzen brannte und suchte flackernd nach den abgestorbenen Schwestern an dem Lüster, die unter seinem Kuß wieder Licht und Leben bekamen.

Sieben Augen sahen auf Veit, den Bodos Abgesandter als Erben bezeichneten hatte.

In Rahels Blick schimmerte etwas von mütterlicher Wärme. Ihr Glaube war so stark, daß er den Erwählten sofort als lebendes Reis auf den sterbenden Stamm pspfoste.

Bronislawa machte ein abgespanntes Gesicht. Es konnte von der Anstrengung der Sitzung kommen. Aber man hätte beinahe meinen müssen, sie habe sich wütend geärgert und würde noch daran.

Sybille verbarg einen gewissen Triumph in den Grübchen ihrer Mundwinkel.

„Sie sind der Erwählte,“ sagte Rahel. In ihrer zitternden Stimme lag eine große Feierlichkeit. Sie erhob sich an dem Stock, der neben ihr lehnte, und stieckte die runzlige Hand über den Tisch gegen Veils Stirne, als ob sie diese salben wollte.

Dann sank sie wieder zurück, schloß die Augen und schien von der Anstrengung eingeschlafen.

Sybille drückte mit Wärme Bulljhans Hand, der noch ganz besangen von der raschen Folge der Ereignisse war und nicht recht wußte, ob Bodo wirklich so gewollt, oder ob der gezwickte Geist sich in der Überraschung vergriffen hatte.

Jedenfalls war er der Erwählte.

Sein gesunder Sinn zog das Beste aus den Wundern heraus und hielt es mit beiden Händen.

Türkei und Russland fast vollständig unterbrochen. Das Verhältnis zwischen Sowjetrußland und Ankara ist sehr gespannt.

Ankara, 27. Mai. (A. W.) In den südlichen Gebieten Russlands haben die Sowjetbehörden einige Hundert türkischer Kaufleute verhaftet, was mit der Verschärfung der russisch-türkischen Beziehungen im Zusammenhang steht.

Der türkisch-griechische Friede.

Bulgarische Vorberichte.

Lausanne, 27. Mai. (Pat.) Die Grundlagen des griechisch-türkischen Vertrages sind folgende:

Griechenland erklärt seine grundsätzliche Bereitswilligkeit, die Türkei schadlos zu halten, ohne indes eine Entschädigung zu zahlen. Die Türkei verzichtet praktisch auf alle Entschädigungen. Die Grenze in der Umgebung von Karagatch wird reguliert. Die von beiden Staaten nach Abschluß des Waffenstillstandes von Mudras beschlagnahmten Schiffe werden gegenseitig zurückgegeben. Die Finanzkommission tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, um den obigen Vertrag zu akzeptieren.

Lausanne, 28. Mai. (Pat.) Der griechisch-türkischen Verständigung gemäß haben sich die Griechen damit einverstanden erklärt, denjenigen türkischen Gesellschaften für die ihnen zugewandten Schäden zu zahlen, in deren Kapital der Verbündeten angelegt war.

Lausanne, 27. Mai. (Pat.) Einzellos erklärt in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Petit Parisien“, daß es dank dem griechisch-türkischen Vertrage zu einem Frieden kommt, der seiner Ansicht nach alle auf Frieden stellen dürfte.

Lausanne, 28. Mai. (Pat.) Ismed Pascha besuchte gestern abend mehrere Delegationen der Verbündeten und äußerte ihnen gegenüber den Wunsch, gewisse fristige Fragen schnellstens zu regeln. Die bulgarische Delegation rückte am Rumbold ein Schreiben, in dem sie um Berücksichtigung der Interessen Bulgariens in den zuvor von der Türkei geplanten territorialen Tendenzen bittet.

Lausanne, 28. Mai. (Pat.) Die bulgarische Regierung hat an die Verbündeten eine Note gerichtet, in der sie gegen die Abtreten von Karagatch an die Türkei protestiert.

Konstantinopel, 28. Mai. (Pat.) Der Rat der Kommissare in Ankara hat sich für die Annahme des in Lausanne geschlossenen griechisch-türkischen Vertrages ausreichend.

Er erhob sich, ging ehrerbietig um den Tisch herum und beugte die Lippen auf die Rechte der Gräfin.

Da legte ihm diese die kalten Finger auf den Kopf, so daß er niederkniete und in dieser Stellung längere Zeit verharrete.

Er hörte sie dabei leise Unverständliches murmur.

Wie aus der Ferne klangen sehr gedämpfte Stimmen aus dem Nebenzimmer, deren Inhalt ihn wesentlich mehr interessierte. Es waren die beiden Damen, die sich dorthin zurückgezogen hatten.

Rahels Hand glitt ihm langsam vom Scheitel.

Sie schien jetzt wirklich eingeschlummert.

Wie er sich davon durch einen vorsichtigen Blick überzeugt hatte, schlüpfte er geräuschlos aus ihrer Nähe weg und schlief an die Türe.

Sein Ohr lag am Schlüsselloch.

Erst verstand er nichts.

Dann gewöhnte er sich an die dumpfen Laute und vernahm einiges.

Die beiden zankten miteinander. Bronislawa nannte den Geist ein Schaf, das nicht Veit, sondern Sybille hätte berühren sollen, und machte dann dieser Vorwürfe, daß das Ganze eine abgekartete Geschichte sei, um sie selbst — Bronislawa — zu prellen.

„Wo zu haben wir diesen Menschen überhaupt gebraucht?“

„Aber Sie wollten doch der Alten wegen einen unverdächtigen Zeugen dabei wissen.“

„Der ist nicht unverdächtig. Ich glaube, er ist Ihr Liebhaber“, zischte das Medium.

„O!“ sagte Sybille mit unerhbarer Kälte. „Über diesen Verdacht bin ich erhaben.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Lodz, den 29. Mai 1923.

bip. Zum bevorstehenden Besuch des Staatspräsidenten. Gestern mittag hielten im Sitzungssaal der Wojewodschaft die einzelnen Sektionen des Komitees zum Empfang des Staatspräsidenten in Lodz sowie das Komitee selbst Sitzungen ab. In der Komitesitzung wurde in erster Linie beschlossen, die Zahl derjeniger Personen, die dem Staatspräsidenten vorgestellt zu werden wünschen, möglichst zu beschränken und Anmeldungen nur heute noch entgegen zu nehmen. Des Weiteren sollen auf dem Mittagessen nur vom Wojewoden und dem Stadtpräsidenten Reden gehalten werden. Der vom Stadtpräsidenten ausgearbeitete Aufruf an die Bevölkerung wurde mit unbedeutenden Änderungen zur Kenntnis genommen. Darauf wurden die Protolle der einzelnen Sektionen verlesen. Danach wird die Automobilfahrt durch die Stadt in folgender Ordnung stattfinden: allen voran fährt ein Polizei-Auto, darauf folgt ein Auto mit Stadtpräsident Rzewski und Regierungskommissar Szekli. Nun kommt das Auto des Staatspräsidenten mit Herrn Wojciechowski, dem Wojewoden und dem Generaladjutanten, der Bezirkskommandeur mit dem Stabchef, die Adjutanten des Staatspräsidenten, die Geistlichkeit, der Vorsitzende des Gerichtes, die Staatsanwälte, der Divisionschef und der Stadtkommandant, der Direktor der Finanzkammer mit dem Schatzmeister und dem Postdirektor, der Vertreter des Wojewoden mit Professor Raciborski, die Starosten, Direktor Czerwakowicz und der Direktor des Polamts, die Pressevertreter und im letzten Auto die Polizei. Die gleiche Ordnung wird für die Rückfahrt bestehen.

Vom Bahnhof, an dem außer den Ehrenkompanien die mit Einladungen versehenen Vertreter der Bürgerschaft Befüllung nehmen werden, begeben sich alle bis zur Ehrenpforte zwischen Militärpalästen zu Fuß, wo Stadtpräsident Rzewski den hohen Gast begrüßen wird. Weiter bilden die Feuerwehren Spalier bis zum Poniatowski Park, und dann die Kinder der Volks- und Mittelschulen die Karola und Petritauer Straße entlang bis zur Kathedrale. Nach dem dort abgehaltenen Gottesdienst begibt sich der Staatspräsident in die Wojewodschaft, wo die Vorstellungen der einzelnen Vertreter erfolgen werden. Von hier setzt sich die Fahrt durch eine Reihe von Straßen bis zur Villenstadt-Volksschule in der Torgowistastraße und bis zur Scheiblerschen Zentrale fort, um dann den Rückweg bis zum Grand-Hotel zu nehmen. Im Grand-Hotel wird das von der Stadt gegebene Mittagessen eingenommen werden, woran sich ein Gesellschaftsabend anschließt. Vom Grand-Hotel geht die Fahrt zurück zum Bahnhof.

Ehrentafelkarten zum Bahnhof und in die Kathedrale werden von der Wojewodschaft ausgestellt. Was die Dekoration an betrifft, so wurde das Material hierzu vom Handverband der Textilindustrie gespendet, während das Elektrizitätswerk und die Straßenbahngesellschaft für die Beleuchtung sorgen werden.

Das Empfangskomitee hält eine zweite Sitzung am Mittwoch und die Sektionen eine solche am Freitag ab. Die Komiteemitglieder werden Trachten tragen.

bip. Blutige Liebe. Während eines Gedächtnisgottesdienstes in der Wohnung des Karl Dresner, Wojsłowska 20, entstand zwischen Josef Majur und dessen Geliebten Eugenie Stanisława Streit. Majur erstickte sich dabei daran, daß er ein Messer zog und damit seiner Geliebten einen Stich in die rechte Schulter versetzte; darauf brachte er sich selbst eine schwere Bauchwunde bei. Der Schwerverwundete wurde ins Spital in der Dziewinskastraße gebracht.

Der Pomorza 122 wohnhafte Mieczysław Czechowski versuchte vorgefertigt seine Frau, der er Untreue vorwarf, mit einem Messer zu verleben. Die Polizei stellte den häuslichen Frieden wieder her.

bip. Der Festtag der Feuerwehr. Am Sonntag feierte die Loder Feuerwehr den Tag ihres 17-jährigen Bestehens. Nach dem Gottesdienst begab sich der Zug der Feuerwehrleute nach dem Hotel des 3. August, wo an einzelne Feuerwehrleute Abzeichen verliehen wurden.

bip. Vor dem Zusammensein des neuen Stadtrates. Das Demokratische Volkssomitee (Liste Nr. 20) legte durch Vermittlung des Hauptwahlkomitees beim Innenminister dagegen Protest ein, daß dieser Partei nur ein Mandat zuerkannt wurde. Das Komitee stellt fest, daß es den Berechnungen zufolge 2 Mandate hätte erhalten sollen. — Der von dieser Liste gewählte Stadtrat wird seiner Fraktion beitreten und im Stadtrat selbstständig auftreten. Nur in kulturellen Fragen wird er sich den Vertretern der jüdischen Arbeiterparteien anschließen.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Abschluß aller Angelegenheiten, die mit den Stadtratwahlen in Verbindung stehen, rätscht das Wahlkonsortium derjenigen Personen, die Forderungen für irgendwelche mit den Wahlen in Verbindung stehende Leistungen haben, die ihnen zuführenden Beträge abzuholen.

Die Millionunika. In der Sonnabendziehung der 4prozentigen Prämienanleihe (Millionunika) wurde die Nr. 2875 592 ausgelost. Der Gewinn fiel der Polnischen Embesdarlehenskasse in Lodz zu.

bip. Allpolnischer Arbeiterkongress. Am 29. Juni findet in Lodz ein allpolnischer Kongress der Bergarbeiter statt. Stimmberechtigt werden alle diejenigen sein, welche einen Sonderbeitrag in der Höhe von 3000 M. für die Person entrichten.

Das 25-jährige Jubiläum und die Fahneneweihe der Sportvereinigung „Union“ zu Lodz.

Hat Lodz, das „polnische Manchester“, die größte Industriestadt unseres Landes, schon vor dem Weltkrieg unter schwierigen politischen Verhältnissen eine sehr rege Vereintätigkeit entwickelt, so ist das jetzt nach dem Kriege, da Polen wieder als geeinigter großer Staat steht, noch mehr der Fall. Die Zahl der Vereine und Organisationen nimmt ständig zu. Wie in keinem Jahre zuvor, stehen wir heuer im Zeichen von Vereins-Jubiläen und verschiedener großer Vereinsfestlichkeiten. Kein Soirée, kein Feierabend vergeht, an welchem wir nicht gleich eine ganze Anzahl von verschiedenen Vereins- und anderen Festlichkeiten zu verzeichnen hätten.

So war es auch am vergangenen Sonntag. Die freiwillige Feuerwehr beging, unter Beteiligung sämtlicher dreizehn Löschzüge mit einem großen Festzuge nach den Kirchen zum Dankgottesdienst und nochheriger Auszeichnung einer Anzahl ihrer Mitglieder für ihren Dienst, ihr 47. Gründungsfest; das „Rote Kreuz“ veranstaltete in den städtischen Gartenanlagen vier große Paräfeste, der Gesangverein der Brüdergemeinde aus Fabianice eine große Oratorium-Aufführung in der St. Johannis-Kirche, der Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde ein großes Gartenfest zugunsten des evangelischen Waisenhauses und andere Vereine mehr.

Im Mittelpunkt all dieser Veranstaltungen stand das 25-jährige Jubiläum und die Fahneneweihe der Sportvereinigung „Union“. Diesem festlichen Ereignis wurde seitens unserer Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität das größte Interesse entgegengebracht. Und zwar mit Recht. Gehört doch die Sportvereinigung „Union“ zu den größten und bekanntesten Sportvereinen des ganzen Landes. Durch die Schaffung der Rennbahn und des Sportplatzes im Helenenhof und die dort von ihr unter Beteiligung weltberühmter Sportkräfte arrangierten sportlichen Veranstaltungen hat die Sportvereinigung „Union“ zur Erhaltung des Sports in Polen bahnbrechend gewirkt. Die Mitglieder und die Leiter des Vereins haben keine Mühe und Kosten geschenkt, ihr Fest in würdiger Weise zu begehen. Dieses gestaltete sich zu einer der imposantesten und denkwürdigsten Feiern, die in Lodz je begangen worden sind. Auch der Himmel gab zu diesem Fest seinen Segen. Mit banger Sorge schauten die Mitglieder und alle dem Festverein Nahestehenden am Sonnabend zum Himmel auf. Hatte er doch wieder ein trübles Gesicht gemacht und nachts regnen lassen. Sollte das alte Peč, daß den Verein schon die vielen Jahre hindurch verfolgte, daß es fast jedesmal regnete, wenn er ein großes Rennen veranstaltete, ihm auch an diesem seinen Jubeltage treu bleiben? Nein, der Himmel hatte ein Einsehen. Nachdem man am Sonnabend im Klublokal in der Przejazdstraße die auswärtigen Gäste in der herzlichsten Weise begrüßt und bewirtet und sich am Sonntag morgen den Schlaf aus den Augen gerieben, um sich zum Ausmarsch im Festzuge zu rüsten, lächelte die Festteilnehmer heller Sonnenschein an.

In der fröhlichsten Festessstimmung versammelte man sich auf dem beim Klubhaus befindlichen Sportplatz in der Przejazdstraße. Gegen 9 Uhr erschien unter Vorantritt und den Klängen eines Marsches der Polizeimusikkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Basarow der feierliche

Ausmarsch

nach den Kirchen. Als Ceremonienmeister und Fesjordner betätigten sich der Stadtrordne Herr L. Rode. Im Festzug waren 32 Sportvereine vertreten. Am Ende des Zuges schritten die drei Palen: die Gattin des Vorsitzenden des festgebenden Vereins Frau Bruno Thiele, der Vorsitzende des Warschauer Zollstiftvereins Herr Ciechocki und der Ehrenvorsitzende des Loder Touring-Klubs Herr Drewing. Vor dem Ausmarsch wurde dem Vorsitzenden des festgebenden Vereins Herrn Bruno Thiele vom Vorsitzenden des Loder Musikkreis „Stella“ Herrn Oskar Dreher jr., ein aus Anlaß des Festes eigens komponierter Vereinmarsch für die Sportvereinigung „Union“ überreicht.

Nach vollzogener feierlicher Einweihung der neuen Fahne in der Heiligkreuz-Kirche durch Prälat Buczel und in der St. Johannis-Kirche durch Konfessorialrat Pastor Dietrich, wobei beide Geistlichen sehr eindrucksvolle Ansprachen hielten, ordnete sich der Festzug von neuem, diesmal unter Vorantragung der neuen Fahne, und schritt durch die Ewangeliaka- und Petritauer Straße über den Plac Wolności und durch die Średnickistraße nach dem Helenenhof, wo auf dem Sportplatz eine photo- und kinematographische Aufnahmen der Beteiligten des Festzuges gemacht wurde.

Um 12 Uhr mittags versammelten sich die Mitglieder des Jubelvereins und die Abordnungen der anderen Vereine im großen Saale des Helenenhofs, der zur Feier des Tages mit Girlanden und Blütensträußen schön geschmückt war und mit seinen langen reichbedeckten Tafeln einen festlichen Andeck gewährte, zum

Festbankett.

Am Kopfende der Tafel vor der Bühne war das von Frau Seidel angefertigte neu geweihte prächtige Vereinsbanner, das von einem Fahrrad mit dem weißen Adler getragen wird, aufgestellt, bei welchem abwechselnd je zwei Mitglieder des festgebenden Vereins die Ehrenwache hielten. Auf der Bühne selbst hatte das vorher genannte Musikkorchester Platz genommen. Am Ehrentische saßen die Vertreter der Behörden und die Abordnungen der einzelnen Vereine.

Die Festigung wurde vom Verwaltungsmitgliede des festgebenden Vereins Herrn B. Jude mit einer Ansprache eröffnet, worauf von der Musikkapelle die Nationalhymne gespielt wurde, die von den Festteilnehmern stehend angehört wurde. Hierauf wurde vom Präses der Sportvereinigung „Union“, Herrn Bruno Thiele, die Festansprache gehalten, in der er zunächst die Vertreter der festgebundenen Vereine begrüßte, diesen seinen Dank für die zahlreiche Beteiligung an dem Fest zum Ausdruck brachte und einen Rückblick auf die Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Vereins gab. Die beiden polnischen Reden wurden mit großem Beifall und dem Absingen des Liedes: „Lacht über den frohen Sang“, gleichfalls in polnischer Sprache, aufgenommen.

Hierauf fand die Entgegnahme der Glückwünsche und Andenken der zur Feier geladenen Vereine statt. Den Reigen dieser

Aussprachen und Glückwünsche

eröffnete der Delegierte der Sportvereinigung „Soko“, der auf das gemeinsame Ziel der Sportvereine hinwies. Von den hierauf folgenden weiteren Ansprachen wollen wir hier besonders auf die von den Vertretern der zur Feier geladenen polnischen und deutschen Sportvereine und Organisationen hinweisen, und zwar die des Vorsitzenden des Warschauer Zollstiftvereins Herrn Ciechocki; Herrn Zielinski vom Loder Bezirkfußballerverband (L. O. P. N.); Herrn Jagusz von der Radfahrer-Sektion der Loder Handwerker-Ressource; Herrn Drewing und Herrn Frey vom Loder Touring-Klub; Herrn Bergmann vom Loder Turnverein „Kraft“; Herrn Bruno Hegenbart vom Fabianicer Turnverein; Herrn Chreściantski vom Loder Turnverein „Aurora“; Herrn Bodziński vom Loder Turnverein „Eiche“; Herrn Karl Nücker vom Loder Sport- und Turnverein; Herrn Ingenieur Treutler vom Krakauer Radfahrerklub; Herrn Lieutenant Vibert von der Sportvereinigung „Kaniow“; Herrn Fischer vom Loder Sportverein „Sturm“ u. a. In fast all diesen Ansprachen wurde auf das gemeinsame Ziel und Streben des Sport- und Turnvereins für das Gesamtwohl unseres Volkes und unseres Vaterlandes hingewiesen, daß der Sport international sei und keinen Rassismus, Klassen- und Religionshaß in den einzelnen Vereinen unter sich aufkommen lassen soll und darf und daß wir alle in diesem Streben einig sein sollen. Zu unserer Freude können wir feststellen, daß dieses gerade in erster Linie von den Vertretern der polnischen Sportvereine mit besonderem Nachdruck betont wurde. Den Aufführungen dieser Redner, besonders die der Herren Ciechocki aus Warschau, Jagusz aus Loder und des Ingenieurs Treutler aus Krakau wurden mit großem Beifall und mit den stürmischen Aufforderungen: „Es lebe Warschau!“ und „Es lebe Krakau!“ aufgenommen. Ingenieur Treutler lud die Loder ein, nach Krakau zu kommen, wo ihnen sicher ein freundlicher und warmer Empfang bereitet werden wird. Die Ovationen für die auswärtigen Gäste wollten kein Ende nehmen. Die Herren Ciechocki und Ing. Treutler wurden den ganzen langen Saal entlang um die Tafel herum getragen. Dies geschah auch mit dem verdienstvollen Vorsitzenden des festgebenden Vereins Herrn Thiele und anderen.

Auf diesem Fest kamen beide Sprachen zur Geltung, die polnische sowohl wie die deutsche; auch das deutsche Lied hatte einen Ehrentag. Schon lange habe ich nicht so andächtige und begeisterte polnische Zuhörer gefunden, wie auf diesem Fest, als das bekannte, aus den Herren Brüder Kahlert, Blischke und Triebel bestehende Loder Männerquartett vor Schluß der Tafel die beiden Lieder: „Das ist der Tag des Herrn“ und „Sonntag ist in allen Wipeln“ sang.

Es waren wirklich feierliche Stunden, die die Beteiligten auf dieser Feier erlebten; sie standen alle unter dem Eindruck, daß auch durch die gemeinsame Pflege des Sports alle nationalen und religiösen Gegensätze überbrückt und ein einheitliches Streben der verschiedenen Volksstämme unseres Landes zum Wohle desselben herbeigeführt werden kann.

Daher wird auch diese legitime Feier der Loder Sportvereinigung „Union“ in der Geschichte dieses Vereins als eins der denkwürdigsten und schönsten Ereignisse zu werten sein.

Eduard Kaiser,

Der zum Schluß des Festes im Helenenhof abends veranstaltete große Ball nahm einen elanzenenden Verlauf.

bip. Wer darf fremde Valuten besitzen? Paragraph 1 der Verordnung des Finanzministeriums vom 11. März besagt, daß nur solche Personen ausländische Valuten und Devisen besitzen dürfen, welche sie auf gesetzlichem Wege direkt aus dem Auslande oder von ausländischen vom Finanzministerium zu Valutatreasuraten berichtigten Institutionen erhalten haben. Zur Zusammenhang damit erfahren wir noch folgendes: 1. Wenn jemand aus dem Auslande fremde Valuten mitbringt, muß er dem Zollamt davon Mitteilung machen, welches dann betreffenden eine entsprechende Einführerlaubnis ausstellt. Diese Bescheinigung schützt ihn vor einer etwaigen Konfiszierung des Geldes bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen

Nominierung. 2. Wenn jemand fremde Valuten auf brieflichem Wege erhält, so muß er den Brief mit dem Umschlag als Bescheinigung, daß er das Geld aus dem Auslande erhalten hat, vorzeigen können. 3. Wenn jemand fremde Valuta in der Devisenbank kauft, muß er gleichfalls eine entsprechende von der Bank ausgestellte Bescheinigung besitzen.

Aus dem Magistrat. Am 29. Mai reist Stadtpräsident A. Rzepski in Selbstverwaltungsgangelegenheiten nach Warschau. Der Präsident wird in seiner Amtstätigkeit durch den Vizepräsidenten Herrn J. Bogonowski vertreten werden.

bip. Die Lohnbewegung. Da die Arbeiter der Oberischen Fabrik die geforderte 40prozentige Lohnerhöhung nicht erhalten, legten sie am Sonnabend die Arbeit nieder.

bip. Die Stickerinnen traten in den Aufruhr, weil ihnen die vom Fachverband "Fifa" geforderte 50prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

bip. In einer Sitzung der Tambourier wurde beschlossen eine 30prozentige Lohnerhöhung zu fordern.

bip. Wegen Fleischverkaufs zu Wucherpreisen wurde der Fleischer Schmid Rosensohn mit einer Million Geldstrafe bestraft.

Tagung städtischer Statistik. Am 29. und 30. Mai wird in Warschau die 2. Zusammenkunft der städtischen Statistiker tagen. An dieser Zusammenkunft werden als Vertreter des Lodzer Magistrats der Leiter der statistischen Abteilung Herr Kossert und das Mitglied der konsolidierten Delegation Ing. M. Herk teilnehmen.

Personelles. Der Schöffe Ing. Dzieniakowski wurde als Vertreter des Magistrats in das Komitee zum Bau der Volksschulen entsandt.

pap. Geschlossene Landstrafen. Das Kreiswagamt der Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten schloß folgende Landstrafen, auf denen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, für den Verlehr: 1. die staatliche Landstraße Petrikau-Chojny für die Zeit von 2 Monaten im Abschnitt Rignow-Kruszw. Der Verkehr für leichte Gefährt ist nicht untersagt. Der Auto- und Lastwagenverkehr ist über Lódz, Fabianice, Olutow, Badlem nach Petrikau und über Moszczanica, Bendlow, Laznow, Nowicin, Karpin nach Lódz zu leiten; 2. die Wojewodschafts-Landstraße Lódz-Balin-Uniejow-Turek auf der Strecke Lódz-Rochamowka voraussichtlich für 6 Wochen. Der Verkehr für leichte Gefährt wird aufrechterhalten. Der Lastverkehr ist über Lódz (Ogrodowa und Maniastraße) durch die Dörfer Cugana, Antoniow, Budz-Kalowskie nach Aleksandrow und der Automobilverkehr von Lódz über Zgorzelec nach Aleksandrow zu leiten.

pap. Eifersuchtdrama. Im Dorfe Budz-Gilawa (Gem. Nowosolna) spielte sich am Sonnabend, eine in ihrer Art seltene Ehebrüderlichkeit ab. Bei einem dort wohnhaften Kolonisten Friedrich Hoffmann war seit zwei Jahren ein gewisser Emil Sonnberg als Knecht beschäftigt, der schon in den ersten Tagen seines Diensthofs im Hause Hoffmanns mit dessen Frau ein Liebesserverhältnis anknüpfte. Hoffmann, der bis zuletzt keinen Verdacht hinsichtlich der Untreue seiner Frau hegte, wurde durch die Entdeckung der traurigen Wirklichkeit schwer betroffen. Hoffmann fuhr am Sonnabend abends nach Lódz, um hier Kunstdräger zu kaufen. Als er schon ein Stück vom Hause entfernt war, fiel ihm ein, daß er sein Geld vergessen habe und kehrte nochmals um. Wie verstand er jedoch, als er in sein Haus zurückkehrte seine Frau mit dem Knecht in einer Sitzung antraf, die keinen Zweifel über die Beziehungen der beiden zuließ. Der überraschte Knecht sah für sich keinen Ausweg und wußte mit einem Messer auf seinen Brotherrn und brachte ihm 3 schwere Wunden mit dem Messer in der Brust bei. Hoffmann hingegen holte einen Revolver hervor und schoß dreimal auf Sonnberg. Herbeigeeilte Nachbarn riefen einen Arzt herbei. Beide Verwundeten wurden in das Spital in der Drewnowskastraße gebracht. Dieser Vorfall erregte die Erwähnung des Dorfes derartig, daß sie die untreue Frau Hoffmann zu ermorden drohten.

bip. Totgefahrene. Auf der Linie Lódz-Nada wurde von einem Wagen der Zufahrtsbahn ein etwa 11jähriger Knabe überfahren, der den Tod auf der Stelle bewußtlos wurde. Bei dem Knaben wurde ein Rezept aus der Apotheke von Pawłowski in Lódz gefunden, das auf den Namen von Stanisław Pawłowski lautete und von Dr. Kosiewicz ausgestellt war.

pap. Feuer. In der Nacht von Sonntag auf Montag brannte im Hause des Jan Adamia, Jozna 32, Feuer aus, welches sich derartig schnell verbreitete, daß es das ganze Holzhaus ergriff, das trotz der energischen Rettersarbeit der Feuerwehr vollständig niedergebrannte. Der Brandbeschädigung blieben sich auf einige zehn Millionen Mark.

pap. Maßregelung von Haushältern. Im Bereich des 5. Polizeikommissariats wurden 25 Protokolle wegen Nichtanmeldung von Kindererziehern und von Verzeichnissen der wahlberechtigten Personen durch die Haushälter aufgenommen. In demselben Bezirk nahm die Polizei 52 Protokolle wegen Nichtanmeldung von Verzeichnissen der schulpflichtigen Kinder auf.

pap. Selbstmordversuch. Die Marcinista 25 wohnte 17jährige Marianne Majaczek trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Ein Arzt der Rettungsbergschaft erlöste der Lebenmüden die erste Hilfe.

pap. Plötzlicher Tod. Gestern starb der Gouverneur Kapitola 33 wohngesetzliche Witwe Bojkowska plötzlich in der Gieniewica — In der Franciszanka 13 starb plötzlich ein gewisser Grajman.

pap. Das vierte Gebot. Der Präsident von 118 wohnhaftem Bolesław Chlebowitsch wurde zur Verantwortung gezwungen, weil er in ein in Wutansal seine Stiepmutter schlug.

pap. Ein radikaler Anhänger. Auf einem im Januar der letzten (Fabianicka 34) veranstalteten Vergnügen verwundete der Januski Florian Buczynski den Sohn, 13 wohnhaften Wladyslaw Kierakow durch 3 Messerstiche. Während der Aufführung in ein Polizeikommissariat versuchte ein zweiter Anhänger Josef Mariański den Buczynski zu bestreiten. Mariański wurde gleichfalls verhaftet.

pap. Der Nowo Cegielniana 41 wohnhafte Ignacy Blęzik wurde an der Ecke Pańska und Nowo Cegielniana von 6 Unbekannten überfallen und verprügelt.

pap. Diebstähle. Aus einem auf dem Kalischer Bahnhof befindenden Waggon wurden 3 Stück Ware gestohlen, deren Wert sich auf 6 Millionen Mark beläuft. Die Ware gehörte dem Nowo Cegielniana 44 wohnhaften Jack Komaski, der den Fuhrmann Hirsch Goldberg und Haim Grünbaum des Diebstahls verdächtigt.

unbedingt die böse Absicht gewisser Deutschländer durch erblicken.

Der Hilfsausschuß erachtet es daher als seine Pflicht, daß die von Herrn Abg. Spidermann geforderte Antwort nicht vom Präsidium des Ausschusses, sondern von einer Volksversammlung erfolgt. Alle Mitglieder des Hilfsausschusses, die Herren Presservertreter sowie sich für den Hilfsausschuß betätigende Personen werden daher hierdurch gebeten, am Donnerstag, den 28. ds. Ms. (Feiertag) um 10 Uhr vormittags in der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten und Stadtverordneten, Zamienhofe 17 vollzählig zu erscheinen.

Lódz, den 28. Mai 1922.

Der Hilfsausschuß.

Sport.

2. Straßlauf des "Kurjer Łódzki".

Dieser am Sonntag stattgefundenen Lauf erfreute sich wie der vorige reger Teilnahme: bezugt doch die Zahl der Läufer 60. Schade nur, daß der bekannte Woltersdorf und der vielversprechende Kostrzewski (L.R.S.) an ihm nicht teilnahmen. Der Läufer selbst, — der eine Länge von 4250 Mt. hatte, brachte eine große Überraschung, konnte doch der allgemeine Favorit Ziffer mit knapper Not den dritten Platz belegen. 1. wurde Malow, Siesta, Gnesen, Zeit 14:25, 2. Majewski, Siesta, Gnesen 14:25:10, 3. Ziffer, Legia, Warschau 15 Meter zurück, 4. Jerbe, Sturm, Lódz 5 Meter ab,

5. Broniś, Kolo Sportowe, Kalisch. Während die bei den ersten vollständig erschöpft das Ziel passierten, lämmten Ziffer und Jerbe, hauptsächlich letzter, in sehr guter Form an. Der Sieger erhielt den Wanderpokal mit Diplom und ein großes goldenes Jeton, der zweite ein kleines goldenes, der 3. ein großes silbernes, der 4. ein kleines silbernes und der 5. ein bronzenes Jeton.

Vereine und Versammlungen.

Vereinigung deutschsängender Gesangvereine in Polen. Am Donnerstag (Fronleichnamstag) um 3 Uhr nachmittags findet die alljährliche Delegiertenversammlung der Vereinigung deutschsängender Gesangvereine in Polen statt, und zwar im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Johanniskirche, Rawrot 31. Alle zu der Vereinigung gehörenden Gesangvereine, insbesondere die Vorstände, werden um die Entsendung der nötigen Zahl von Delegierten gebeten. Für je 50 Mitglieder ist ein Delegierter zu entsenden.

Generalversammlung des Roten Kreuzes. Uns wird geschrieben: Es wird daran erinnert, daß heute, um 7 Uhr abends, im Saale der Börse, Petrikau 96, eine allgemeine Versammlung der Mitglieder der Lodzer Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes stattfindet. Wir erachten alle zur Sitzung zu erscheinen; um mit der Tätigkeit der Gesellschaft bekannt zu werden und an den Wahlen der Verwaltung teilzunehmen. Die Verwaltung des Polnischen Roten Kreuzes ist sich darüber nicht im Zweifel, daß die Lodzer Gesellschaft, die diese Institution während der Roten-Kreuz-Woche so reichlich unterstützt hat, sich mit ihrer Tätigkeit bekannt machen will und zur Versammlung zahlreich erscheinen wird.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgelesliche Verantwortung.

Vom Hilfsausschuß für Deutsche Flüchtlinge aus Rußland.

Der in beiden hiesigen deutschen Tageszeitungen vom 27. Mai d. Js. veröffentlichte offene Brief des Abg. Spidermann an den Hilfsausschuß für Deutsche Flüchtlinge aus Russland, welcher Brief offiziell unterm 25. ds. Ms. beantwortet wurde, womit Herr Spidermann sich jedoch nicht begnügte, sondern einen abschließend höflichen Angiff gegen den gesamten Hilfsausschuß dar.

Obwohl Herr Abg. Spidermann genau wußte, daß eine Volksversammlung des Hilfsausschusses, wie es auf der letzten Sitzung, an welcher auch Herr Spidermann teilnahm, beschlossen worden war, in den allerndächtesten Tagen stattfinden soll, hat er zur Beantwortung der von ihm gestellten 4 Fragen, die aber schon Gegner des Deutschlands im vorigen Jahre seitens einer gewaltigen Kommission des Hilfsausschusses eingehend beantwortet wurden, nicht die heit. Versammlung abgewarnt, sondern die Öffentlichkeit mit seinem "Offenen Brief" stark beunruhigt.

Zur Charakteristik, wie anschaulich dieselben Fragen — damals waren es allerdings sogar 10 Fragen — bereits vor 9 Monaten, nachdem der Hilfsausschuß seine wirkliche Tätigkeit im großen und ganzen beendet hatte, den Fragestellern beantwortet worden sind, vergleiche man die Zeitungsberichte beider hiesiger deutscher Blätter vom 2. und 3. August 1922 sowie die diesbezüglichen Berichte der beiden Herren Presservertreter und zwar die Nummer 196 der "Lodzer Freie Presse" vom 22. August 1922 und die Nummer 202 der "Neuen Loder Zeitung" vom 24. August 1922. Ein jeder deutsche Ehrenmann, der die vorbeschriebenen Berichte genau durchliest und sie mit denselben Fragen des Herrn Spidermann vergleicht, muß

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Krankenkassenwahl. Nach den vorliegenden Berichten haben die P. P. S. und die jüdischen Parteien 8, die N. P. R. mit der Chjena zusammen 18 und die Deutsche Arbeitspartei 10 Mandate in den Rat der Krankenkasse errungen. Demnach wurden von der "Deutschen Arbeitspartei" Ortsgruppe Tomaschow folgende Herren in die Krankenkasse gewählt: Hermann Hugo, Richard Ludwig, Gustav Ziel, Karl Oberländer.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. Mai.

Millionówka	1750-1650
4½ proz. Pföldl p. Bodenkreditges.	100 Ebl.
4½ proz. Pföldl. d. Bodenkreditges.	4500-4400
1 proz. Pföldl. d. Bodenkreditges.	55
4 proz. Obl. d. Stadt Warschau	375

Valuten.	
Dollars	53250 53500
Franz. Franks	3072 50
Deutsche Mark	0.86

Schecke.	
Balgien	3072 50 3050
Berlin	0.86
London	249750-249950-246650
New-York	53500
Paris	3570-3550
Prag	1617.50 1612.50
Schwaz	2775 9675
Wien	77.50-76
Italien	2597.50 2582.50

Aktien.

Notiert in Tausenden.

Diskontobank 239.300, Kreditbank 75.85-80, Lembergsche Industriebank 1718, Bank Zw. Sp. Zarob. 140.150, Kijewski & Scholz 120.100 117.5, Wildt 22-21 215, Czerny 342.5 335, Gosławice 200.700, Zuckerges. 735-700, Baszy 23-24, Lilpop 65.58 61, Norblin 57.5 55.5-56, Ortwein und Karasiński 56.54 55, Rudzik 90.84 85.4, Em. 90.84 85, Trzebić 58.60 59 "Ursus" 215.225 II. Em. 87.5 82.85, Lokomotivgesellschaft 55.85.5, Zawiercie 8.1.8 Mill., Borkowice 140.115, Pustelnik 28, Spirytus 185.170.165, Bank für Handel u. Industrie 80.82.5.80, Warsebaus Industriebank 24, Westbank 340.360, Landes Gen. 140, puls 225.220.225, Chodorow 165-162.5 155, "Częstocice" 620.575, Michałów 185.180, Firley 55.53.60. V. Em. 42-43, Holz 21-23.5.22, Czegielski 54-57.55.5, Modrzewoj 340.325, Ostrowiec 252.5.255.5. Em. 257.5.225, Rebn und Zieliński 55, Starachowice 260.253.4. Em. 230.220.225, poissk 34.37, Zieleniewski 895.415.400, Zyrardow 55.5-5.55. Mill. Hurt 24.5, Sciff-fahrtsgesell. 23.31.29, Cmielów 117-112.5, Nobels 127.120-125, Sita i Świato 59.60.59.5, Lesartowicz 26.3. Em. 21.

Inoffizielle Börse in Lódz.

(Auf private Notierungen),

Umsätze gering, Tendenz statig.

Aktien:

Warschauer Handelsbank 325.000, Diskontobank 300.000, Westbank 330.000, Genossenschaftsbank 150.000, Loder Kaufmannsbank 35.000, Cmielów 110.000-112.500, Zuckerges. 700.000, Cegielski 55.000, Firley 55.000, Lilpop 67.500, Norblin 57.500, Nobels 127.500, Napata 38.000, Lokomotivenfab. 85.000, Pociak 34.000, Puls 25.000, Budzik 90.000, Rohr & Zieliński 35.000, Starachowice 260.000, Sita i Świato 59.000, Koblenz 46.000, Holz 21.000, Zyrardow 56.500.000, Borowski 45.000, Bolbat 18.000.

Lodzer Geld-Börse.

Lódz, den 28. Mai.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 53.500 — gefordert 53.750 — Transaktionen —, Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 53.500 — gefordert 53.750 — Transaktionen —, Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 3045 — gefordert 3065 — Transaktionen —, Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3550 — gefordert 3570 — Transaktionen —, Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 9.75 — gefordert 9.75 — Transaktionen —, Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 24.800 — gefordert 24.900 — Transaktionen —, Österreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.75 — gefordert 0.76 — Transaktionen —, Tschech

Danksagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen

Adeline Goldammer geb. Söderström

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hadrian für seine trostreichen Worte im Trauerhaus und am Grabe, den Angestellten, den Handwerkern mit ihren Innungsfahnen und Arbeitern, für ihre Begleitung der teuren Toten zur letzten Ruhestätte sowie den zahlreichen Kranz- und Wohltätigkeits-Spendern.

1611

Die trauernden Hinterbliebenen.

CASINO

Heute große Premiere!

Pola Negri im letzten Bilde der europäischen Schöpfung „Die Stimme der Straße“

Großes Drama in 7 Akten.

„Die Stimme der Straße“ ist einer der hervorragendsten aller jemals geschaffenen Filme. Pola Negri — Mittelpunkt der Darstellung, geht unzweifelhaft in die Kunstgeschichte der Mimik über.

Beginn der Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags.

1647



Sport-Vereinigung „Union“ Sportplatz „Helenenhof“

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der „Union“ findet am Donnerstag, den 31. Mai 1923, 4 Uhr nachmittags



Großes Jubiläumsrennen

statt, und zwar: Dauerrennen hinter großen Schrittmacher-Motoren und internationale Fliegerrennen.

Sonnabend, den 2. Juni 1923, 5.30 Uhr nachmittags

6-Stundenrennen

nach amerikanischer Art.

Sonntag, den 3. Juni 1923, 3.30 Uhr nachmittags

Internationale Flieger und Dauerrennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Zu allen drei Rennen haben sich nachstehende Rennfahrer gemeldet:

Gelle, Häusler, Jenske, Kulichow, Krahner, Kendelbacher, Müller Paul — Łódź, Peter, Stabe, Vermeer, Sennicke, Tadewald und die besten inländischen Fahrer.

Bei eintretender Dunkelheit wird die Rennbahn taghell beleuchtet. Tramverbindung bis nach Schluss des 6-Stundenrennens zugesichert. Alles Nähere im Programm.

Billettvorverkauf bei der Firma „Meteor“, Przejazd 16, ferner am 31./5. vormittags von 10—1 Uhr, 1/6. ab 7 Uhr abends und 3/6. von 10—1 Uhr vorm. im Vereinslokale, Przejazd 5.

Neu! Gedekkte Tribünenplätze vorhanden. Neu!

Am Dienstag, den 29. Mai um 8 Uhr abends findet im Lokale des Hausbesitzervereins Zielonastraße 4 eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder und Interessenten der Bürgerlichen Deutschen Partei statt. Die Mitglieder, die noch die Quellungsbücher und Sammellisten nicht abgegeben haben, und die Herren Bezirksvertrauensmänner werden gebeten, zu erscheinen. Personen, die sich für die Partei interessieren sind willkommen.

1635

Der Vorstand der Bürgerl. Dt. p.

Garantiert reinen

Leinöl-Firmis

Firmis-Ges. 1a. Tertiin und Erfah

Prima Lacke

Noch billiger prompt und kostengünstig billig.

Willy Melsel, Opalenica-Poznańskie.



Richtengesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Łódź.

Mittwoch, den 30. Mai d. J.

Vereinsabend

mit wichtiger Bezahlung. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen sowohl der Herren aktiven wie auch passiven Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

1635

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen Kontoristen

der polnischen und deutschen Sprache mächtig sowie mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut. Offerten mit Gehaltserhöhung erbeten unter „A. M. R.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Stellung als Hilfsbuchhalterin, Kassiererin

oder dgl. Habt das deutsche Mädchengymnasium zu Łódź besucht, die Buchführung bei H. P. Kühn durchgemacht und war ein Jahr in einer Löwenberet als Buchhalterin tätig. Ges. Angeb. unter „H. P.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1642 1953

kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht.

Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Teichmann & Mauch, Łódź, Petrikauer 240.

Selbständige

Elektromonteur

gesucht bei Adolf Meister & Co., Petrikauer Nr. 158.

1642

für einen kleinen christl. Haushalt wird eine

Stütze der Hausfrau

Welche kochen und räumen kann, gesucht. Off. zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „A. B. C. 89“

Senden Sie Ihre Adresse durch

die Post an R. Kindermann, Łódź, Nawrot 51 (Eingang Juliusz, 23) u. verlang. Sie Unterhaltung, Fach-Zeitschriften, Modehefte und Bücher, dieselben werden am Ort ins Haus zugestellt und nach der Provinz durch die Post

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604

1604